

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 17 (2004)
Heft: 1-2

Artikel: Sprechende Uhren : Zeit für Sehbehinderte
Autor: Delfs, Timm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122307>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprechende Uhren

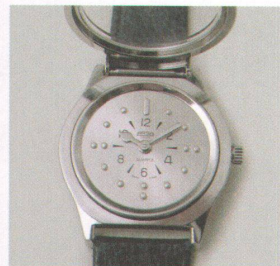
Text und Fotos: Timm Delfs

Uhren für Sehbehinderte sind für die Hersteller eine Herausforderung. Die Zeitmesser übermitteln ihre Information entweder akustisch oder über den Tastsinn. Nur wenige dieser Spezialuhren sind wasserdicht. Was die Gestaltung betrifft, glänzen die Hersteller nicht mit Innovationen.

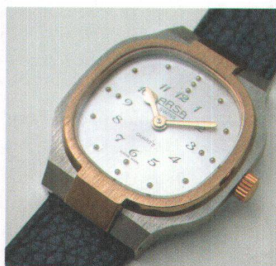
• Herrscht auf dem Uhrenmarkt für Sehende eine schier unüberblickbare Vielfalt von Formen, präsentiert sich das Angebot für Sehbehinderte recht mager. Es wird nur von einer Handvoll kleiner Marken beackert, deren Einsatz für das Gute und die günstigen Preise Anerkennung verdient. Abgesehen von Tissot pflegen die grossen Namen der Uhrenindustrie keine Ambitionen in dieser Richtung, obwohl es allein in der Schweiz rund 80 000 Sehbehinderte gibt. Das Desinteresse ist erstaunlich, denn es gibt bestimmt auch wohlhabende Sehbehinderte, die sich eine besondere Uhr wünschen, die praktisch, hochwertig und natürlich auch schön ist.

«Guten Morgen, es ist sechs Uhr»

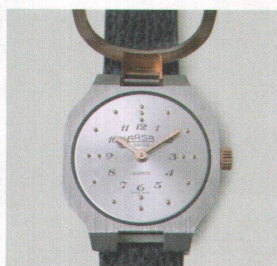
Uhren für Sehbehinderte werden nach drei Kategorien unterschieden. So genannte Low-Vision-Uhren sind konzipiert für Menschen, die noch über ein eingeschränktes Sehvermögen verfügen. Es sind analoge Uhren mit dicken Zeigern, grossen Ziffern und einem kontrastreichen Zifferblatt. «Wir versuchen, die Zifferblätter gemeinsam mit dem Hersteller zu gestalten», erläutert Edi Schürmann, Produkt-Entwickler des Schweizerischen Zentralvereins für das Blindenwesen (SZB) in St. Gallen. Die Marke ARSA (Auguste Reymond SA) aus Tramelan hat sich auf diese Art von Uhren spezialisiert. Sie stellt auch klassische mechanische Uhren für Sehende her, die unter dem Namen des Gründers Auguste Reymond vertrieben werden. Die zweite Kategorie der taktilen Uhren oder Braille-Uhren zeichnet sich durch ein Zifferblatt aus, dessen Indizes hervorgehoben sind. Das Glas lässt sich mit der Lünette hochklappen, sodass man die Zeigerstellung über dem Zifferblatt ertasten kann. Das erfordert von der Uhr eine robuste Bauweise und vom Benutzer eine gewisse Sorgfalt. Es ist schwierig, solche Uhren wasserdicht zu konstruieren. ARSA hat eine taktile Uhr



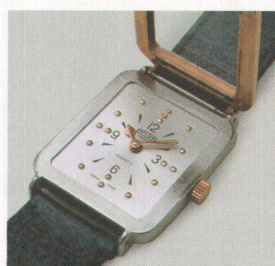
1



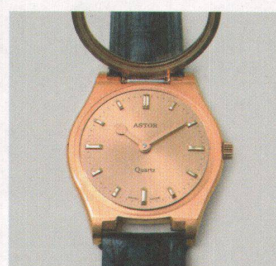
2



3



4



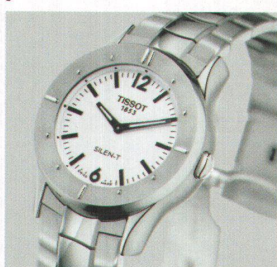
5



6



7



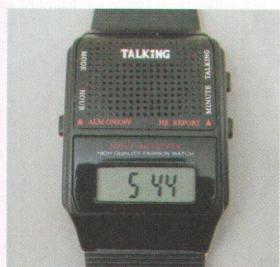
8



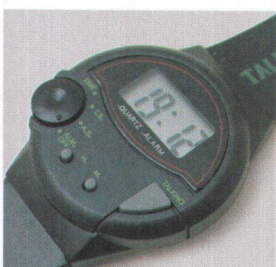
9



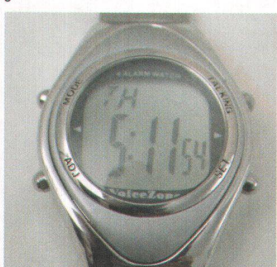
10



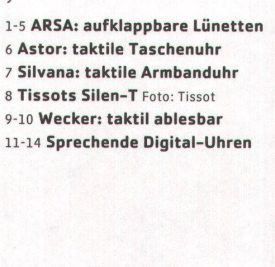
11



12



13



14

- 1-5 ARSA: aufklappbare Lünetten
- 6 Astor: taktile Taschenuhr
- 7 Silvana: taktile Armbanduhr
- 8 Tissots Silen-T Foto: Tissot
- 9-10 Wecker: taktil ablesbar
- 11-14 Sprechende Digital-Uhren

entwickelt, die geschlossen bis 30 Meter wasserdicht ist. Taktile Zeigeruhren stellen neben ARSA auch Silvana und Astor SA her, die im Gegensatz zu ARSA im übrigen Uhrenmarkt fast inexistent sind. Keine der taktilen Uhren kostet über 200 Franken. Die günstigsten Exemplare mit Quarzwerk sind bereits für 76 Franken zu haben. Mechanische Uhren mit Automatikwerk kosten mehr. Edi Schürmann: «Sie haben ein Zeigerwerk, das sich konstruktionsbedingt nicht schnell verstellt, und brauchen keine Batterien.» Thomas Loosli, Direktor von ARSA und Auguste Reymond SA, glaubt an die Zukunft der taktilen Zeigeruhr: «Wir haben schon viele (Verbesserungsvorschläge) von Designern erhalten, doch hat sich immer wieder gezeigt, dass die einfache Form dieser Uhren einen optimalen Gebrauchswert garantiert.» Loosli kann die konkurrenzlos günstigen Preise erklären: «Fast alle unsere Uhren werden über den SZB vertrieben, der die Uhren ohne Gewinn verkauft. So entfällt die Marge, die Sie beim Fachgeschäft mitbezahlen. Ausserdem richten sich unsere Uhren auch an Käufer in ärmeren Ländern Afrikas und Osteuropas und sind deshalb besonders knapp kalkuliert.»

Die dritte Kategorie stellen die sprechenden Uhren dar. Die elektronischen Zeitmesser kommen ausnahmslos aus Fernost, vornehmlich China. Sie sind, gemessen an den eingebauten Funktionen und am Nutzen, den sie dem Besitzer erbringen, spottbillig. Bei einem Verkaufspreis von rund 20 Franken lohnt sich nicht einmal ein Batteriewechsel. Sie sehen auch entsprechend aus. Der Importeur Slidocuhl in Otelfingen hat sich auf die Einfuhr sprechender elektronischer Hilfsmittel spezialisiert und vertreibt vom Thermometer über die Waage und die Armbanduhr bis zum Funkwecker, der einen mit einem freundlichen «Guten Morgen!» weckt, alles was sich elektronisch zu Wort meldet und für Sehbehinderte eine Hilfe sein könnte.

Sehbehinderte setzen andere Prioritäten

Wie viele Sehbehinderte hat Davide Vasta aus Basel einige Erfahrungen mit Spezialuhren gemacht. Er hat sein Augenlicht allmählich verloren und sieht kaum noch. Heute besitzt er eine sprechende Uhr mit Metallgehäuse und digitalem Display. «Die hält länger», erklärt er. Aus einer Schublade holt er das zwanzigfränkige Pendant aus Kunststoff: «Eine solche Uhr dagegen funktioniert maximal ein Jahr, dann kannst du sie wegschmeissen.» An seiner Stahluhr schätzt er die einfache Bedienung über leicht ertastbare Drücker und die vier verschiedenen Weckzeiten.

Wie wichtig ist für sehbehinderte und blinde Benutzer die Ausführung der Gehäuse? Edi Schürmann: «Wir führen einige Modelle taktiler Zeigeruhren auch vergoldet oder bicolor. Diese edleren Versionen sind bei vielen Kunden gefragt, obwohl sie den Unterschied nicht sehen können. Da die Uhren vergoldet sind, ist auch kein Gewichtsunterschied spürbar. Aber die Träger werden natürlich von Sehenden auf ihre Uhr angesprochen.» Martin Näf aus Basel, ebenfalls blind, ergänzt: «Wir sind weniger leicht durch Werbebilder beeinflusst und haben andere Ansprüche an eine Uhr. Da wir das riesige Uhrenangebot nicht kennen, weckt es auch keine Begehrlichkeiten. Ausserdem gibt es nicht so viele wohlhabende Sehbehinderte, was mit unseren Berufschancen zusammenhängt.» Sein Handgelenk ziert eine taktile Uhr mit Zeigern, weil sie diskreter ist und weil ihm das Gequäke der sprechenden Modelle auf die Nerven geht. Mit der zur Swatch Group gehörenden Marke Tissot hat sich nun doch ein Global Player der Schweizer Uhrenindustrie

der taktilen Uhr angenommen. Die Silen-T sieht gut aus und sie ist für Sehende ebenso nützlich wie für Blinde und Hörsehbehinderte. Mit knapp sechshundert Franken spielt sie, gemessen an ihren Konkurrentinnen, in einer höheren Liga. Vergleicht man sie jedoch mit gleichwertigen Analoguhren für Sehende, mutet der Preis bescheiden an. Während der SZB auf alle anderen Uhren einen Rabatt von dreissig Prozent gewährt und diese auch selbst verkauft, gibt es die Silen-T nur im Uhrenfachhandel ohne Vergünstigung. Trotzdem kommt jede verkaufte Uhr dem SZB zugute. Für jede verkaufte Silen-T spendieren das Geschäft und Tissot je fünfzehn Franken an den Zentralverein. Mit diesem Geld wird die Entwicklung und Herstellung eines bedruckten, so genannten Lorm-Handschuhs unterstützt, benannt nach dem Erfinder Hieronymus Lorm. Mit diesem Hilfsmittel können Sehende mit taubblinden Menschen taktil kommunizieren, indem sie mittels Fingerdruck Buchstaben auf dessen Handfläche anzeigen.

Die elektronische Uhr mit Analoganzeige geht einen anderen Weg als ihre Mitbewerber. Will man die Uhr «blind» ablesen, muss man sie zunächst durch einen Druck auf die Krone aktivieren. Dann kann man die Zeit mit dem Finger ertasten, indem man im Uhrzeigersinn über das Glas fährt. Überstreicht man dabei die Position der Zeiger, vibriert die Uhr mit unterschiedlichen Signalen für Minuten- und Stundenzeiger. Erhabene Indizes auf der Lünette erleichtern die Orientierung. Damit sind die Möglichkeiten dieser Uhr jedoch noch nicht ausgeschöpft. Die Fähigkeit zu vibrieren kann auch als Alarmfunktion eingesetzt werden. So macht die Uhr diskret auf den fälligen Termin aufmerksam, ohne dass jemand anderes als der Träger davon Notiz nimmt. Der Alarm lässt sich sogar blind, nur mit Hilfe des Tastsinns einstellen. Dieses Feature macht die Uhr auch für Leute interessant, die keine Sehdefizite haben. Dazu kommt, dass die Technologie in einem ansprechenden Stahlgehäuse steckt, das erst noch wasserdicht ist. Das taktile Glas wurde bei Asulab, dem elektronischen Entwicklungslabor der Swatch Group entwickelt und kam bereits bei der Tissot T-Touch zum Einsatz. Dieses Modell ist nicht nur Uhr und Stoppuhr, sondern auch Kompass, Barometer, Thermometer und Höhenmesser.

Mechanische Vorfahren

Uhren für Sehbehinderte sind nicht wirklich neu. Bereits der berühmte Uhrmacher Abraham-Louis Breguet baute Ende des 18. Jahrhunderts Uhren, die er «Montre à Tact» nannte. Sie wurden einzeln angefertigt und waren deshalb einer vermögenden Klientel vorbehalten. Ob es sich dabei um ein Hilfsmittel für reiche Blinde handelte oder um einen Gag, mit dem man diskret unter dem Tisch die Zeit ertasten konnte, bleibe dahingestellt. Auch die Repetitionsuhren waren und sind wohl eher ein Spielzeug für Reiche. In ihrem mechanischen Inneren ist auf kleinstem Raum ein kompliziertes Schlagwerk mit Tonfedern untergebracht, das bei Betätigen eines Hebels die Zeit wie ein Glockenspiel akustisch anzeigt. Herrschten in den früheren Taschenuhren noch relativ grosszügige Platzverhältnisse, quetschen findige Uhrmacher heute Repetitionswerke in Armbanduhrgehäusen. Audemars Piguet hat es sogar geschafft, einen solchen Mechanismus in einem Uhrwerk von gerade mal 22,3 Millimetern Höhe unterzubringen. Mit Preisen im sechsstelligen Bereich bewegen sich solche mechanischen Wunderwerke jedoch in deutlich anderen Sphären als die Uhren, die der SZB im Sortiment führt. •

Schweizer Uhren für Sehbehinderte

- > Silen-T, Tissot, Swatch Group, CHF 600.-
- > Low-Vision-Uhren, ARSA, CHF 120.- bis 180.-
- > Taktile Zeigeruhren, ARSA, Silvana, Astor SA, unter CHF 200.-
- > Sprechende Uhren, ab 20.-; Import über Slidocuhl, Otelfingen

Adressen

- > Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen, Schützengasse 4, 9000 St. Gallen, www.szb.ch
- > www.augustereymond.ch
- > www.silvanawatch.com
- > www.tissot.ch
- > Astor SA, 2543 Lengnau BE